

## Kommunikation verweigert

### Schwierige Beziehungen zwischen Blumenberg und Adorno

»... versäumte Sachdialoge doch noch anbahnen«<sup>1</sup>  
(Hermann Mörchen, 1981)

In einem kurzen Brief vom 25. September 1967 teilt Theodor W. Adorno Hans Blumenberg mit, er habe für die Reihe *Theorie* bei Suhrkamp die Vorrede zu einem Band mit Schriften Emile Durkheims verfaßt, die unter anderem eine Theorie der Pedanterie enthalte. Eine Mitarbeiterin habe ihn nun darauf aufmerksam gemacht, daß in der *Legitimität der Neuzeit* »etwas Verwandtes« zu finden sei, woraufhin er Siegfried Unseld veranlaßt habe, nachträglich eine Fußnote einzufügen, »die auf diese Beziehung hinweist«. Adorno spricht von einer »höchst merkwürdigen Koinzidenz« und läßt Blumenberg wissen, die Sache habe auch ihr Gutes insofern, »als ich mich nun endlich, daraufhin, mit Ihrem Buch ein wenig näher befaßt habe«. Abschließend gestattet sich der Frankfurter Philosoph, der Arbeit des jüngeren Kollegen eine »wahrhaft bedeutende Zukunft zu prophezeien«.<sup>2</sup> Fünf Wochen später bedankt sich Blumenberg für die »liebenswürdigen Zeilen« und erklärt, es sei »besonders sympathisch, daß eine sachliche Konvergenz (und nicht die bloße Identität des Verlegers) Ihre Aufmerksamkeit auf mein Buch gelenkt hat«. Auch schreibt er Adorno, er veranstalte gerade ein Seminar über die *Negative Dialektik* und sei im Zuge der Vorbereitung auf »verblüffende Parallelitäten« zu eigenen Ansätzen, namentlich im Bereich der Kantkritik, gestoßen: »Ich werde es schwer haben, die Unabhängigkeit meiner Gedankenbewegung eines Tages zu beanspruchen.« Als »Symptom« jedoch erscheine immerhin tröstlich, »daß trotz

1 Hermann Mörchen, *Adorno und Heidegger. Untersuchung einer philosophischen Kommunikationsverweigerung*, Stuttgart 1981, 279.

2 Adorno an Blumenberg vom 25. September 1967, A: Blumenberg, DLA Marbach. Ich danke Bettina Blumenberg und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach für die Genehmigung, aus dem Briefwechsel und den folgenden unveröffentlichten Dokumenten aus dem Nachlaß Hans Blumenbergs zitieren zu dürfen. Außerdem danke ich der Gerda Henkel Stiftung für ein Stipendium, das mir die Ausarbeitung des Aufsatzes ermöglicht hat.

Die erwähnte Fußnote, in der es, wie im Brief an Blumenberg, heißt, die »Verwandtschaft« der Gedanken »gänzlich unabhängig voneinander Denkender« sei »frappant«, findet sich in Theodor W. Adorno, »Einleitung zu Emile Durkheim, »Soziologie und Philosophie«, in: ders., *Gesammelte Schriften* (im folgenden GS), Bd. 8, hrsg. von Rolf Tiedemann, Frankfurt/M. 2003, 245–279, hier: 268. Blumenberg revanchierte sich in der zweiten, überarbeiteten Auflage der *Legitimität der Neuzeit* mit einem deutlich nüchterneren Gegenverweis. Hans Blumenberg, *Legitimität der Neuzeit*, Frankfurt/M. 1988, 444.